

## Rechenschaftsbericht Referat für Soziales, Legislatur 2018/2019

Die Aufgaben, die für mich im Referat für Soziales in der Legislatur 2018/2019 anfielen, waren sehr vielfältig und erfolgten teils in verwaltender, teils in projektorientierter Funktion. Im Folgenden möchte ich insbesondere zu letzterem einen kurzen Überblick geben.

### **1) Kooperation Stadtmobil**

Der AStA pflegt schon seit längerem eine Kooperation mit dem Carsharing-Unternehmen Stadtmobil. Ich war in meiner Legislatur dafür zuständig Autos zu buchen, Buchungen zu verwalten, Fahrer\*innen neu anzumelden sowie bei Problemen oder Fragen mit den Zuständigen bei Stadtmobil zu kommunizieren.

### **2) Kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Asten**

Eines der größten Projekte dieser Legislatur war die Fortführung der neu und zunächst testweise eingerichteten „Theaterflatrate“. Die Theaterflatrate ermöglicht allen Studierenden der LUH bestimmte Theatervorstellungen bei vorheriger Registrierung gratis zu besuchen und trägt somit einen großen Teil zur Ermöglichung kultureller Vielfalt und Bildung bei.

Da aber nicht nur Studierende der LUH diese Möglichkeit besitzen, sondern auch Studierende der HSH, MHH und der HMTMH, gab es diverse Treffen zwischen mir und den Kulturreferent\*innen der erwähnten Hochschulen. Dadurch entwickelte sich eine enge und konstruktive Zusammenarbeit, in welcher wir gemeinsame Positionen entwickeln konnten. So konnten wir eine geschlossene Verhandlungsposition gegenüber dem Schauspielhaus einnehmen und bezüglich des neuen Vertrags einige Verbesserungen für die Studierenden erzielen. Dies führte, auch dank der Aufgeschlossenheit der neuen (designierten) Intendantinnen, u.a. dazu, dass der Vertrag nicht nur fortgeführt werden soll, sondern (sofern der StuRa zustimmt) auch die Oper mit ins Programm genommen werden soll. Hierfür gab es bereits zwei Testläufe, welche seitens der Studierenden gut angenommen wurden. Zudem möchte das Schauspielhaus unserer Forderung nachkommen, die Digitalisierung im Bereich der Flatrate voranzutreiben sowie die Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit den Asten zu optimieren. Aus dieser engen Zusammenarbeit aller Referent\*innen im kulturellen Bereich entstand auch die Idee, eine gemeinsame Party zu veranstalten, die sich an Studierende aller Hochschulen in Hannover richtet. Im Zuge dessen gab es weitere Treffen und spezifische Aufgaben je Hochschule wurden verteilt. Für die LUH war ich unter anderem dafür zuständig, mich um Awarenessschichten, Booking und Deko für einen der vier floors, sowie die Einladung sozialer Initiativen zu kümmern.

Wir haben es geschafft, dass die Party ausverkauft war und keine finanziellen Mehrkosten entstanden, auch wenn es u.a. betreffend den Einlassbereich sicherlich Problemen gab, mit denen bei der erstmaligen Durchführung solch einer Veranstaltung aber auch gerechnet werden musste und im Anschluss ausführlich reflektiert wurden. Es lässt sich durchaus sagen, dass durch die Zusammenarbeit auf kultureller Ebene ein weiterer Schritt zu einer engeren Zusammenarbeit bzw. einem intensiveren Austausch insgesamt zwischen den hannoverschen Hochschulen erreicht wurde und diese nach Möglichkeit auch fortgeführt werden soll.

### **3) Wohnraum**

Das Thema Wohnraum stand für mich besonders im Fokus. Dies rührt natürlich aus einem allgemeinen Interesse an dem Thema her, aber auch besonders die prekäre Lage von Studierenden im Bereich (bezahlbares) Wohnen erforderte hier ein besonderes Augenmerk auf aktuelle Problemlagen.

Zum einen verwaltete ich das Serviceangebot der „Schlafplatzbörse“ des AStA. Dieses Angebot richtet sich an Studierende, die noch keine Wohnung/kein WG-Zimmer gefunden haben, aber dringend einen Platz zum Schlafen benötigen. Dies erforderte auch die Bereitschaft von Menschen, welche freiwillig und kostenlos einen Schlafplatz für einen von ihnen selbst gewählten Zeitraum anbieten. Leider stellte sich dabei insbesondere zu Beginn des Wintersemesters heraus, dass die Nachfrage an Schlafplätzen deutlich das Angebot überstieg und wir mit der Schlafplatzbörse zwar ein paar, aber deutlich zu wenig Notfälle auffangen konnten. Hier könnte sicherlich in Zukunft noch weiter überlegt werden, ob und wenn ja, wie dieses Angebot optimiert werden könnte.

Darüber hinaus stand ich immer wieder mit der regionalen und überregionalen Presse in Kontakt, um weiter auf das Thema und die Problematiken aufmerksam zu machen.

Außerdem brachten wir die Anliegen der Studierenden im niedersächsischen Landtag vor und haben dort versucht, auf die Dringlichkeit des Themas zu verweisen. Wie erfolgreich dieser Schritt war, ist ehrlicherweise nur schwer zu sagen, aber zumindest die Problemwahrnehmung scheint nach meiner Einschätzung seitens der Politik durchaus gestiegen zu sein.

Des Weiteren haben wir uns Anfang diesen Jahres mit einer vier Veranstaltungen umfassenden Veranstaltungsreihe dem Themenkomplex genähert. Zum Zwecke der Ideenentwicklung und Organisation der Reihe wurde sehr breit eingeladen um möglichst viele verschiedene Ideen bedarfsorientiert einbringen und diskutieren zu können. Wir mussten im Zuge dessen jedoch leider feststellen, dass nur wenige dieses Angebot annahmen. Dennoch waren die Veranstaltungen (eine Diskussionsrunde, ein Kneipenabend mit inhaltlichem Input, ein Stadtteilspaziergang mit inhaltlichem Input sowie eine größere Podiumsdiskussion) im Schnitt gut besucht. Ob das anfangs

angepeilte Ziel, hieraus längerfristig anhaltende Konzepte generieren zu können, erreicht werden kann, wird sich wohl erst später zeigen und liegt auch in den Händen zukünftig Verantwortlicher.

#### **4) Freiräume an der Uni**

Freiräume an der Uni sind ein wichtiger Ort zum Entspannen, Lernen, Austauschen und Ausprobieren. Daher fand ich es immer wichtig, im Austausch mit denjenigen zu stehen, die Räume wie den Stumpf, die Hanomacke oder den Elchkeller verwalten und gegebenenfalls bei Problemen, Anliegen o.ä. zu helfen und/oder mit der Uni, insbesondere mit Horst Bauer, zu vermitteln. Dies geschah auch in aller Regelmäßigkeit und das Verhältnis sowohl mit Horst Bauer als auch mit genannten Kollektiven war m.E. immer respektvoll und konstruktiv.

Hinzu kam in meiner Legislatur die Wiederöffnung des 14. OG im Conti-Hochhaus. Hierbei stand ich bereits vor Wiedereröffnung Ende letzten Jahres in regem Austausch mit den Verantwortlichen seitens der Universität und habe letztlich auch den neuen Vertrag stellvertretend für den AStA unterzeichnet. Außerdem habe ich mich um Buchungsanfragen für den Raum gekümmert und stand dabei immer im Austausch insbesondere mit dem Jura Dekanat und dem Raumbelugungsteam sowie dem Literarischen Salon. Größtenteils funktionierte diese Zusammenarbeit gut, auch wenn es durchaus noch an einigen Stellen, u.a. in der Kommunikation, gehakt hat. So musste leider wegen Terminüberschneidungen der AStA-Spieleabend, welcher üblicherweise im 14. OG stattfindet, hin und wieder (spontan) ausweichen, was ich größtenteils zu verantworten hatte. Es wurde jedoch angesprochen, diese Punkte zu verbessern und ich werde dies auch meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger mit auf den Weg geben.

#### **5) Semesterticketausfallfondkommission**

Der Semesterticketausfallfond ist ebenfalls ein recht neues Angebot des AStA. Der Fond dient dazu, Studierende, welche sich aus verschiedensten Gründen in einer finanziellen Notlage befinden, finanziell zu unterstützen, indem ein Teil oder vollständig die Kosten für das Semesterticket erstattet werden. Hierfür saß ich zusammen mit drei weiteren Studierenden in der Semesterticketausfallfondkommission, welche die entsprechenden Fälle hinsichtlich der Legitimität und formalen Korrektheit der Anträge und der damit einhergehenden Erstattungen überprüft haben.

#### **6) Kollektivaufgaben**

Auch Aufgaben, welche vom gesamten Kollektiv übernommen wurden, fielen natürlich damit auch

in meine Verantwortung und sollen hier nicht unerwähnt bleiben. So habe auch ich an der Organisation und Durchführung des festival contre le rascisme 2018 sowie für das kommende fclr durch verschiedenste Aufgaben mitgewirkt, genauso wie bei der Erstsemesterbegrüßung und unzähligen „kleineren“ Aufgaben.

## **7) Abschließendes**

In meiner letztjährigen Bewerbung habe ich mir auch zur Aufgabe genommen, dass ich versuchen möchte zum Bereich der Arbeitsbedingungen an der Uni kritisch zu arbeiten. Dies fiel leider durch den doch sehr großen Umfang o.g. Punkte unter den Tisch und hätten meine Ressourcen ehrlicherweise um einiges überstiegen. Ich würde mich dennoch bzw. gerade deswegen freuen, wenn dieser Themenkomplex in Zukunft noch verstärkt angegangen wird.

Abschließend möchte ich mich natürlich noch sowohl bei dem gesamten AstA-Kollektiv, den Studentischen Gremien sowie den Studierenden sehr herzlich für die Zusammenarbeit und das Vertrauen bedanken.